

Anlagestrategien

Abgeltungsteuer kommt – Investmentbranche im Umbruch

Der Count-Down für die Abgeltungsteuer läuft. Was der Bundestag im Zuge der Unternehmenssteuerreform im Mai vergangenen Jahres beschlossen hat, tritt am 1. Januar 2009 endgültig in Kraft. Die komplexen und vielschichtigen Neuerungen werden sowohl Befürworter als auch Kritiker noch lange beschäftigen. Eines dürfte jetzt schon klar sein: Die Finanzbranche wird mit variantenreichen Lösungsvorschlägen auf die Geldanleger zukommen.

Ganz gleich ob Zinszahlungen, Dividenden oder Kursgewinne: Für erst nach dem 31. Dezember 2008 gekaufte Wertpapiere werden auf alle Kapitalerträge pauschal 25 Prozent Steuer fällig, zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer. Der Bedarf an professioneller Beratung nimmt zu. Insbesondere Kreditinstitute und Investmenthäuser befinden sich deshalb in einer hervorragenden Ausgangsposition. Denn wer jetzt die passenden Produkte und Dienstleistungen für den Anleger bereithält, sichert sich langjährige Kundentreue.

Die Abgeltungsteuer, von den depotführenden Kreditinstituten einbehalten und direkt an das Finanzamt abgeführt,

erhitzt vor allem die Gemüter der gut informierten Anleger. Dass die Abgeltungsteuer kommt, war kaum anders zu erwarten. Denn bekanntermaßen gibt es im europäischen Ausland auch häufig eine pauschale Besteuerung von Kapitaleinkünften.

■ **Einführung der Steuer vorhersehbar**

Auffällig ist aber, dass sich die Bundesrepublik schon direkt bei der Einführung der Abgeltungsteuer im europäischen Vergleich im oberen Drittel der Steuersätze bewegt. In Luxemburg beträgt die Abgeltungsteuer pauschal zehn und in Irland 20 Prozent. Tiefer als die Deutschen müssen nur die Skandinavier in die Tasche greifen. In Finnland müssen Anleger 28 Prozent und in Schweden sogar 30 Prozent an den Fiskus abführen.

Doch welche Anlagestrategien sollten nun im Hinblick auf die zu erwartenden Neuregelungen gewählt werden? Pauschale Aussagen hierzu zu treffen, ist schwer und hängt immer von der individuellen Anlagestrategie des Kunden ab. Die Kreditinstitute rufen schon jetzt dazu auf, noch im laufenden Jahr die Investments zu überdenken und gegebenenfalls neu zu ordnen. Und das ist auch sinnvoll. Im Zuge der Neuregelungen ist es allerdings unerlässlich,

dass sich der Anleger für die komplexen Inhalte interessiert.

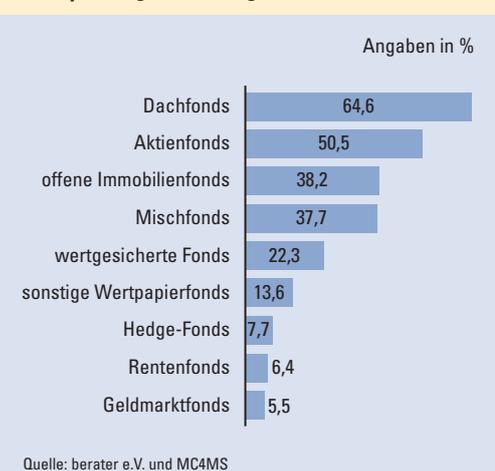
Denn das Thema Abgeltungsteuer ist bei den privaten Anlegern neun Monate vor In-Kraft-Treten noch gar keins. Erst 43 Prozent der privaten Anleger haben den Begriff überhaupt schon einmal gehört. Nur knapp jeder vierte gibt an, gut oder sehr gut informiert zu sein. Entsprechend vage sind die Einschätzungen zu den Auswirkungen der neuen Steuer auf die eigene Investitionsstrategie. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle MandatenMonitor-Studie „Abgeltungsteuer 2009“, die von der **Schleus Marktforschung** im Auftrag der **AWD Holding** durchgeführt worden ist.

■ **Anleger weit gehend ahnungslos**

Männer (46 Prozent) sind nur unwesentlich besser informiert als Frauen (40 Prozent). Erstaunlicherweise ist aber keiner so wenig informiert wie die 18- bis 28-Jährigen. „Das Thema Abgeltungsteuer ist bei den Menschen noch nicht angekommen. Viele glauben, davon nicht betroffen zu sein“, bewertet **René Schleus, Geschäftsführer der Schleus Marktforschung**, die Studie.

Da sind Banken und Finanzexperten gefragt, dieses Defizit durch umfassende Beratung zu beseitigen

Dachfonds sind besonders attraktiv
Die Empfehlungen der Anlageberater



und die Anleger auf die Auswirkungen der neuen Gesetzgebung vorzubereiten. Momentan bedienen sich die privaten Anleger noch am häufigsten der Medien. Doch gerade was neue Investments oder bereits bestehende Anlagen angeht, ist eine persönliche und individuelle Beratung unverzichtbar.

Hat sich der Anleger jedoch bereits für konkrete Kurskorrekturen entschieden, so zählen Aktien- und Dachfonds zu den bevorzugten Anlageprodukten. 61 beziehungsweise 41 Prozent der Befragten favorisieren diese Wertpapiere. „Der Clou bei Dachfonds ist, dass Wertzuwächse bei Fondsverkäufen innerhalb eines Dachfonds nicht von der Abgeltungsteuer betroffen sind“, so der **AWD-Vorstandsvorsitzender Carsten Maschmeyer**. Anleger haben so die Möglichkeit, von einem Fonds in den anderen zu wechseln. „Würden Umschichtungen von ihnen nach 2009 selbst vorgenommen werden, wäre jedes Mal ein Viertel der Kursgewinne an das Finanzamt abzuführen, zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer.“

■ Die Renaissance der Dachfonds

Von der Attraktivität der Dachfonds ist auch **Frederick Assmuth, Sprecher der Generali Investments Deutschland**, überzeugt. „Dachfonds sind deshalb so interessant, weil Umschichtungen innerhalb des Fonds beim Anleger steuerfrei bleiben. Selbst wenn der Anleger nach dem 1. Januar 2009 kauft, ergeben sich so Zinseszins-Vorteile, denn die Steuerpflicht auf Kursgewinne besteht erst mit Verkauf der Dachfonds-Anteile.“

Und das größere Interesse an Dachfonds ist in der Branche bereits jetzt zu spüren. Innerhalb eines Jahres stieg ihre Anzahl in Deutschland von 488 im Februar 2007 auf mittlerweile 630. Allein im Februar 2008 wurden 1,3 Milliarden Euro in Dachfonds investiert. Deren Fondsvermögen hat sich laut **Bundesverband Investment und**

Der beste Kurs für Ihr Vermögen: FT Navigator

Clevere Investoren richten ihr Depot schon jetzt auf die Abgeltungsteuer ein: mit FT Navigator, unseren Dachfonds, die flexibel in die besten Fonds am Markt investieren. Sie gehören zu den ältesten ihrer Art in Deutschland –

und zu den erfolgreichsten. Bringen Sie Ihr Vermögen jetzt auf Kurs! Mehr Infos und die aktuellen Verkaufsspektive erhalten Sie bei Ihrem Berater. Oder unter 069/9 20 50 200 und „www.frankfurt-trust.de“.

FRANKFURT-TRUST
ASSET MANAGEMENT



Für den FT Navigator 40, Kategorie Dachfonds (überwiegend Rentenfonds), 1 Jahr.



Asset Management (BVI) von Januar bis Februar 2008 nahezu verdoppelt. Diese wurden nur von den Mischfonds übertriften, die einen Zufluss von 1,6 Milliarden Euro verbuchen konnten.

■ Gute Erfolgsaussichten für Investmenthäuser

In jedem Fall sinnvoll für den Anleger im Hinblick auf die Abgeltungsteuer ist ein Depotcheck. Denn nur wenige Privatanleger gehen bei der Strukturierung ihres Depots systematisch vor. Meist werden die Papiere gekauft, die gerade interessant erscheinen.

„Viele Anleger haben ihre Depots immer noch viel zu einseitig strukturiert oder setzen auf Produkte, die ihren persönlichen Anlagezielen oder ihrem Risikoprofil nicht entsprechen. Die neue Steuer ist ein Anlass, das eigene Depot auch im Hinblick auf die steuerlichen Veränderungen zu optimieren“, so **Eberhard Rohe, Leiter Privatkundengeschäft der DAB Bank**.

Die Ergebnisse vieler bisher durchgeführter Studien zeigen: Durch die Depotoptimierung unter Beimischung geeigneter Fonds kann das Anlegerrisiko deutlich reduziert werden. Die Kreditinstitute und Fondsanbieter können mit dem Angebot der Depot-Optimierung zum einen die Kundenzufriedenheit, zum anderen aber auch ihre eigenen Umsätze steigern.

Die Erfolgsaussichten für Banken und Investmenthäuser sind angesichts dieser Zahlen also gar nicht so schlecht. Voraussetzung: Auch die Berater selbst müssen sich mit den steuerlichen Auswirkungen der Abgeltungsteuer auseinandersetzen, um ihre Kunden optimal zu informieren. Und das tun 88 Prozent der Experten überraschenderweise – ebenso wie ihre Kunden – vorrangig über die Medien. Institutsinterne Materialien oder Schulungen werden nur von rund zwei Drittel der Kundenbetreuer zu Rate gezogen. Das geht aus der aktuellen Abgeltungsteuer-Marktstudie des **Berater e.V.**, der stu-



Was die DAB Bank ihren Anlegern rät:

Wie viele andere auch geht die DAB Bank offensiv in das Jahr vor der Abgeltungsteuer und gibt ihren Anlegern Informationen, wie sie nicht unnötig Geld an den Fiskus verschenken.

2008 verstärkt auf Fonds setzen:

Besonders Dachfonds und Fonds mit integrierter Vermögensverwaltung können auf Grund ihrer regelmäßigen Anpassung an Marktgegebenheiten gute, weil langfristige Investments sein, um die Abgeltungsteuer zu vermeiden.

Aktien mit Substanz kaufen:

Blue Chips bieten in der Regel langfristig stabile Wertzuwächse. Daher brauchen die Anleger sie auch nicht so oft umzuschichten.

Zertifikate im Fondsmantel kennen lernen:

Zertifikate sind in den vergangenen Jahren immer beliebter geworden. Doch leider unterliegen sie neben den Emittentenrisiken auch einer Sonderregel der Steuer. Daher bieten immer mehr Emittenten Zertifikate im Fondsmantel an. Diese können die spezifischen Eigenschaften von Bonus-, Express- oder einigen anderen gängigen Strukturen mit der steuerlichen Behandlung einer Fondsanlage kombinieren.

Verluste realisieren:

Ab 2009 werden positive Kapitalerträge mit negativen Kapitalerträgen und gezahlten Zwischengewinnen desselben Kalenderjahrs verrechnet. Die Abgeltungsteuer wird erst dann erhoben, wenn positive Einkünfte aus Kapitalvermögen die negativen Einkünfte aus Kapitalvermögen übersteigen. Unabhängig von der Abgeltungsteuer sollten Anleger auf die Gebühren achten, beispielsweise für ein zweites Depot.

deutschen Unternehmensberatung der Universität Mainz, in Zusammenarbeit mit MC4MS, Management Consultants for Market Strategy, hervor.

In der Studie wurden 144 Berater aus Banken und Sparkassen und 131 unabhängige Berater im März und April dieses Jahres zum Thema Abgeltungsteuer befragt. Die große Mehrheit der Berater hat sich bereits mit ihren Auswirkungen beschäftigt. 49 Prozent behaupten, sich gut auszukennen, und mehr als ein Drittel sogar sehr gut. Berater aus Banken und Sparkassen sind der Studie zufolge besser informiert als deren unabhängige Kollegen.

Nur ein Bruchteil der Berater befürwortet die neue Steuer

Nur 15 Prozent aller Befragten stehen der neuen Steuer positiv gegenüber und befürworten diese. Als Folge der Abgeltungsteuer sehen mehr als die Hälfte der Berater die Versicherungsunternehmen im Vorteil. Die Finanzbranche fordert daher vom Gesetzgeber als Korrektur eine steuerliche Gleichbehandlung von Fonds und Versicherungen.

Da die Mehrheit der Anleger aktuell von der Abgeltungsteuer betroffen ist, empfehlen fast zwei Drittel der Berater ihren Kunden, ihr Depot schon jetzt auf die Abgeltungsteuer abzustimmen, zehn Prozent sehen sogar dringenden Handlungsbedarf. Mehr als die Hälfte aller Berater empfehlen ihren Kunden außerdem, ein separates Depot zu führen. So können die bis Ende 2008 sowie die ab Anfang 2009 erworbenen Wertpapieranteile getrennt voneinander aufbewahrt und die Wertpapierverkäufe wesentlich flexibler gestaltet werden.

Allerdings sind sich die freien Berater und die Bankberater in diesem Punkt nicht einig. Während fast zwei Drittel der freien Finanzdienstleister für das Zweit-Depot plädieren, rät ein ebenso hoher Prozentsatz der Berater von Banken und Sparkassen davon ab.

Dachfonds sind auch bei den befragten Beratern die Gewinner der Abgeltungsteuer (siehe Grafik Seite 4). Bei der Wahl des richtigen Abgeltungsteuer-Fonds richten sich 64 Prozent von ihnen nach dem Fonds-Rating. Eine innovative Fondsgeschichte und eine lange Lebensdauer gelten vor allem bei Beratern von Banken und Sparkassen als der entscheidende Kaufimpuls.

Gewinner und Verlierer der Abgeltungsteuer

Auch der Fuchs-Report sieht Produkttendenzen auf Grund der neuen Steuer. Zu den Gewinnern zählen den Analysten von Fuchsbrieft zufolge.

- ◆ **Dachfonds:** Die Anlageklasse, mit der sich das Fondsprivileg konservieren lässt, da der Austausch von Zielfonds keine Steuerpflicht auslöst.
- ◆ **Garantiezertifikate:** Die Kursgewinne bleiben zwar steuerpflichtig, allerdings mit dem (niedrigeren) Abgeltungsteuersatz.
- ◆ **Rentenfonds:** Diese profitieren von der tendenziell niedrigen Besteuerung.
- ◆ **Offene Immobilienfonds:** Hier bleibt die zehnjährige Spekulationsfrist erhalten, der steuerfreie Anteil der Kapitaleinkünfte unverändert.
- ◆ **Zertifikate:** Profitieren mittelfristig von der Reform, da statt des persönlichen Steuersatzes der Abgeltungsteuersatz gilt.

Zu den Verlierern gehören:

- ◆ **Aktien:** Deren Kursgewinne sind künftig steuerpflichtig, die Verluste nur mit Aktiengewinnen verrechenbar.
- ◆ **Private-Equity-Fonds:** Ab 2009 erworbene Beteiligungen unterliegen ungemildert der Abgeltungsteuer.

Zwar ist noch Zeit bis zum Startschuss für die Abgeltungsteuer. Aber mit der richtigen Strategie sollten Banken und Fondsgesellschaften sich und ihre Anleger rechtzeitig auf die Folgen der Steuer einstellen.